

Schweren Straßenkämpfen geführt. Chinesische Marine-

Segen die Oberhoheit der Türkei.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 15. Februar.

16. Februar: Tagesmittel -0,3°, Maximum +1,8°, Minimum -3,3°.

Der Bezirksausschuß stimmte in seiner am 11. d. M. in Glauchau abgehaltenen Sitzung u. a. zunächst den Vorschlägen für die Neu-

Es war die Feier des Jahresfestes unseres Evang.-luth. Jungfrauenvereins St. Christophori stets eine große Anziehungskraft aus, aber selten dürfte der Verein eine so zahl-

reiche Schaar von Freunden und Gönnern der guten Sache bei sich zu Gast gesehen haben, als es gestern im „Schwanen“-Saale der Fall war; es war un-

In der am Sonntag im Stadthause abgehaltenen Hauptversammlung des hiesigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes standen zunächst verschiedene Vereinsberichte auf der Tagesordnung. Als Leiter des Vereins gab Herr Stadtrat Barys vorerst ein erschöpfendes Bild dessen, was das vergangene Jahr der Ortsgruppe gebracht; mit ihren reichlich 200 Mitgliedern kann sie einen Zugang verzeichnen, den zu mehreren jedes Einzelnen Bestreben sein müsse. Die finanziellen Verhältnisse können als gute bezeichnet werden.

Das ist ein eigenes Kind. Verpflückt es ihn. Ich weiß nicht, was es der Leuchte doch weicher gestimmt, sie neigte leise das Haupt und sagte: „So sei es. Die Kleine Dein, Anne-Dore mein!“

Der Reichstag begann gestern mit der ersten Lesung des Kalligesehntwurfs, der von dem preussischen Handelsminister Dr. Sydow im Namen der Regierung vortreten wurde. Die Redner der einzelnen Parteien übten zum Teil eine sehr scharfe Kritik an dem Entwurf.

Dem in Turnerkreisen weit hin bekannten Turnveteranen und Ehrengartrunwart des 19. Niederergerbergischen Turnvereins Herrn Louis Selbmann wurde seitens der Deutschen Turnerschaft der Ehrentitel überreicht und gelegentlich des am Sonntag in Oelsnitz i. Ergg. stattgefundenen Gaudes durch Herrn Gauvertreter Viehiger-Lagau unter herzlichsten Worten übermietet.

Der hiesige Naturheilverein hielt gestern abend im Rathskeller eine Hauptversammlung ab, die recht gut besucht war. Nach Begrüßung der erschienenen kam der von drei Mitgliedern geprüfte und für richtig befundene Jahresabschluss zum Vortrag, der ein günstiges Resultat zeigte.

Bergangen Sonntag hielt der Kranken-Unterstützungs- und Begräbniskassenverein „Eintracht“ seine gut besuchte Hauptversammlung im Vereinslokal „Stadt Dresden“ ab. Der vorgetragene Jahres- und Kassenbericht war als sehr günstig zu bezeichnen. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden sämtliche Ausschreibenden wiedergewählt und zwar als Vorsitzender Herr Emil Lorenz, als Stellvertreter Herr Paul Lauterbach (gleichzeitig als Kontrolleur), als Kassenverwalter Herr Hermann Meier, als Schriftführer Herr Jul. Engelert, als Stellv. Herr Karl Weinhold, als Beisitzer die Herren Hermann Hoffe, Ernst Martin und Emil Bojone.

Im 1. Drittel des Monats Februar stellten sich die Niederschlagsmengen in unseren Fluggebieten folgendermaßen:

Table with columns: Niederschlagsm. Norm. Stand, Abweichung, Zwisch. Mulde u. Tal: 10 mm, 11 mm, 0 mm.

St. Egidien, 14. Febr. In Bezug auf die Erbauung einer Wasserleitung für den hiesigen Ort ist endlich eine Entscheidung gefallen. Der Gemeinderat lehnte den Bau einer Wasserleitung ab. Bestimmend für diesen Beschluß waren die hohen Kosten, welche der Bau verursachen würde und die zu geringe

Zahl der Anschläge, welche zu erwarten ist. Ob sich nun eine Genossenschaft bilden wird, welche die Angelegenheit in die Hand nimmt, ist noch fraglich. 30 Jahre sind ins Land gegangen, seitdem die hiesige freiwillige Feuerwehr gegründet wurde. Biele ist geleistet worden in dieser Reihe von Jahren und die Devisen: „Gott zur Ehre, dem Nächsten zur Wehr!“, die die einstigen Gründer besaßen, beherzigt noch heute wie damals die Wehrleute, wenn der Ruf an sie herantritt.

Hartmannsdorf, 14. Februar. Der Schlossermeister Moritz Klaus von hier glitt auf der oberen Hauptstraße infolge Glätte aus und rollte durch die den Dorfbach von der Straße trennende Barriere in den auf dieser Stelle sehr tief gelegenen Dorfbach. Durch den Sturz zog sich Klaus eine bedeutende Kopfverletzung an, an deren Folgen er noch ohne Befinnung darniederliegt.

Die hiesigen Privatbeamten veranstalteten am Sonntag auf Veranlassung der „Freien Vereinigung für staatliche Pensionsversicherung“ eine Protestversammlung, der u. a. die Landtagsabgeordneten Langhammer und Wienerschemmigt betwohnten. Die von mehr als 500 Beamten besuchte Versammlung nahm eine Resolution an, in der sie ihrer großen Enttäuschung über die am 17. Januar im Reichstage abgegebenen Erklärungen des Staatssekretärs Dr. Delors zur Frage der staatlichen Pensionsversicherung Ausdruck gibt und die verbündeten Regierungen und den Reichstag bittet, auf Vorlage und Verabschiedung eines Gesetzesentwurfes über die Privatbeamtenversicherung noch in dieser Session zu dringen.

Merane, 14. Febr. Um die hier stark zurückgegangene Säuglingssterblichkeit noch weiter einzubäumen, hat der Rat beschlossen, zur Prämierung selbstthätiger Mütter für 1910 vorläufig 2000 Mfl. bereitzustellen. Eine jugendliche Diebesbande, Schüler unter Anführung einiger Fürsorgegehilfen, wurde hier ermittelt, die in den letzten Wochen systematisch die Bäden ausraubte.

Im Klosterhof.

Roman von Anny Bothe.

Es war der Schweiß eines Kindes, aber er war doch ein Schrein herrlicher Frohstimmung auf das lachende Gesicht meiner Mutter.

„Meine Liebe, kleine, meine tapfere Anne-Dore,“ sagte sie zärtlich, mich lücheln an ihr Herz ziehend, während Fremdenströmen ihre Wangen röteten, „ich weiß, Du wirst Dein Versprechen halten. Der Segen Deiner sterbenden Mutter aber wird Dir Kraft geben zu Deinem Werke.“

Es waren ihre letzten Worte, die sie zu mir sprach, und ich sah sie erst wieder, als sie unten in der großen, weiten Halle im Sarge lag, lieblich lächelnd, wie ich sie immer im Leben gesehen, starrte war noch zu klein, den Verlust zu begreifen, mir aber war es, als wäre ich selbst gestorben.

drauen lag eine böse, böse Falte, als sie ihren Schlüsselbund klirrend auf den Tisch warf und erregt sagte:

„Das nimm mir bitte nicht übel, Bruder, aber die ganze Nacht in der kalten Halle zu sitzen, ist denn mehr als Unvernunft. Es ist ja freilich traurig, daß das junge Geschöpf schon sterben mußte, aber die Lebenden haben auch ihr Recht. Hast Du nicht ein paar prächtige Kinder?“

„Papa nicht schmerzlich.“ „Wer wird sie erziehen, Nettchen? — Ich verstehe ja gar nichts davon.“

„Nicht auch nicht nötig,“ grüßte sie, „Nesselrode (beiläufig bemerkt, das Gut der Tante, das sie nach dem Tode ihres Mannes allein bewirtschaftete) wird verkauft, und ich ziehe wieder zu Dir.“

„Das wolltest Du wirklich tun, o, hab' Dank, Nettchen!“ sagte Papa, „es ist mir ein großer Trost in meinem Schmerz.“

bis auf den letzten Tropfen in ihnen getilgt werden, denn dieses laugt zur Arbeit nicht.“

„Das ist auch nicht nötig, Tante,“ rief ich, „erregt aus meinem Verstand hervorkommend und nicht vor das erschrockene Geschwisterpaar tretend, „ich will Dir beweisen, daß ich auch ohne Deine Erziehung arbeiten kann. Zwar bin ich noch klein,“ fuhr ich, mit den aufsteigenden Tränen kämpfend, fort, „und kann noch wenig leisten, aber ich will Dir zeigen, daß ich das Arbeiten, das wirkliche Arbeiten nicht von Dir, sondern von meiner lieben, süßen Mama gelernt habe, die nun tot ist, und die sich nicht mehr verteidigen kann.“

Arbeiten will ich, aber nicht, weil es die Frauen des Klosterhofes immer taten, sondern für meine Mutter. Alles, was Mama nach Deiner Meinung verständig hat, will ich nachholen, für sie will ich alles tun, in ihrem Andenken, aber wenn ich ganz so lebe, wie Du es willst, mich ganz Dir und Deiner Arbeit hingebend, dann verlange ich einen Gegenlohn.“

Die Tante sah mich erschrocken an, mein Vater aber zog mich beschwichtigend in seine Arme, er meinte wohl, mein armer, schmerzender Kopf sei ernstlich krank.

„Das sie, Nettchen,“ unterbrach sie Papa ernst, „ste ist ein eigenes Kind. Verpflückt es ihn.“

„So sei es. Die Kleine Dein, Anne-Dore mein!“ Unwillkürlich stieß ich die Flügeltüren zu der Halle auf, wo meine schöne, liebe Mama, umstrahlt von brennenden Kerzen, im Sarge lag.

„Mama, Du hörst es,“ rief ich, mit erhobener Hand auf die Leiche deutend, wobei ich bemerkte, wie Tante Nettchen leise zusammenschauerte.

Mein Vater führte mich zärtlich besorgt auf mein Zimmer, und Tante Nettchen brachte mir Tee und gab mir freundliche Worte, ich aber warnte mich ab und weinte, weinte Tage hindurch. Als meine Tränen versiegten, hatte ich ausgeführt, ein Kind zu sein. Der Schmerz lag eingefangen in meiner Brust und ich hatte nur noch ein Ziel, einen Gedanken, die Arbeit!

Bis hierher war Brentenhoff, das dunkle Haupt tief in die Hand gesenkt, Anne-Dores Erzählung schweigend gelauscht. Nicht ein Wort hatte das rosig erblühende Mädchenanlitz gestreift, das sich jetzt wie in leiser Beschämung, seine innersten Gefühle und Gedanken verraten zu haben, leise senkte. Jetzt aber warf er mit einer energiegeladen Bewegung den Kopf zurück und sagte tief aufatmend:

(Fortsetzung folgt.)